

Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **6 (1916)**

Heft 17

PDF erstellt am: **23.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Liebenswürdigste abgelehnt wurde. Um sich bei ihr einzuschmeicheln, liebkost er sogar ihr Hündchen, was aber keinen andern Erfolg hat, als daß ihn die Malerin bittet, doch für seine geliebte Frau als Geburtstagsgeschenk ein ebenso süßes Hündchen zu kaufen.

Eine Annonce führt ihn zu einer Wäscherin, wo er statt eines Hundes — zwei kleine niedliche Hündchen er-
steht. Um sich der Malerin aber doch nähern zu können, sendet er derselben mit einem Begleitschreiben die beiden Tierchen, sie möge dieselben bis morgen in Obhut nehmen, er würde persönlich vorsprechen, um sie abzuholen.

Der Bruder der Malerin, welcher bei Sondi um die Hand der Tochter angehalten, aber abgewiesen wurde, überrascht Sondi bei seiner Schwester und zwingt den alten Schlaumeier höchst komisch, ihm das „Ja“-wort zu geben.

Ein Brief der Wäscherin kommt auf geschickte aber lustige Art in die Hände von Sondis Gattin, welche — da in demselben nur von „meine zwei Kleinen“ die Rede ist — glaubt, ihr Gatte hat zwei uneheliche Kinder. Um so größer aber ist die Freude, als sie am Geburtstagsmorgen die „Kleinen“, ein Paar entzückende Hündchen, zu sehen bekommt. Sie umarmt ihren Sondi und mit dem Geburtstag wird bei einem Glase Sekt zugleich das Verlobungsfest der Tochter gefeiert.



Verschiedenes.



— **Ein Schulkino.** Im Turnsaal der Knabenvolksschule 2. Bezirk, Leopoldsgasse Nr. 3, der sogenannten Leopoldsschule, ist soeben das erste Wiener Volksschulkino eröffnet worden. Einem vorhandenen Skioptikonapparat wurde ein Kinovorsetzkasten angeschlossen, den der Lehrer Ferdinand Przibull selbst konstruiert hatte. Der Lehrer hatte zunächst Holzmodelle angefertigt, die er dann in Metall drehen und gießen ließ. Der Apparat wurde dann vervollkommen. Den Bemühungen eines zweiten Lehrers der Anstalt, Josef Stern, gelang es, die entsprechenden Filme zu beschaffen. Eine Firma überließ den beiden

zielsbewußten Lehrern, die ihren Schülern zuliebe die Sache unternommen hatten, eine Anzahl Filmrollen, deren Auswahl schließlich vom Gesichtspunkt der für Schulkinder bestimmten Vorführungen erfolgt. Die Zensurierung der Bilder besorgt Lehrer Stern, der als Kinoinспекtor des 2. Bezirks über die erforderliche Erfahrung verfügt. Die vorgenommenen Proben ergaben die absolute Sicherheit des Miniaturbetriebes, so daß sowohl die behördliche Bewilligung als auch die Genehmigung des Bezirksschulrates bezüglich der pädagogischen Zulässigkeit erteilt wurden. Nunmehr haben die Vorstellungen unter außerordentlichem Interesse der Schulkinder, auch der benachbarten Schulen, begonnen. Sie finden wöchentlich statt und sie dauern je eine Stunde. Der Konstrukteur des Schulkinos, Lehrer Przibull, fungiert gleichzeitig als Operateur. Er konstruierte eine Vorrichtung, die sofort auf automatischem Wege eine Schaltung zwischen dem Apparat und der elektrischen Saalbeleuchtung herstellt, so daß, wenn die Vorführung aus irgend einem Grunde unterbrochen wird, sofort die elektrische Beleuchtung in Funktion tritt und eine Panik in dem Saale, wo sich die Kinder fortgesetzt unter der Aufsicht mehrerer Lehrpersonen befinden, ausgeschlossen ist. Der Zweck der Institution ist, die bisher in der Schule gegebenen Behelfe für den Anschauungsunterricht durch die Vorzüge des lebenden Bildes zu vermehren. Das Kino ist dazu bestimmt, besonders den naturgeschichtlichen und geographischen Unterricht zu unterstützen. Aber auch Kriegsfilms, die sich als passend erweisen, werden vorgeführt. Auch harmlose lustige Films fehlen nicht. Die Vorstellungen sind vollkommen gratis. Die Kinder erhalten so einen ungefährlichen billigen Zeitvertreib. Das Schulkino kann dank der Film Spenden allwöchentlich das Programm ändern. In der Vorstellung werden etwa 1000 Meter Filmrolle abgespielt. Die Kinder sitzen in den Vorderreihen auf Matratzen, in den rückwärtigen Reihen auf Bänken. Seit der Einführung des Schulkinos wirkt an der Anstalt die angedrohte zeitweise Ausschließung vom Besuch der Vorführungen als vortreffliches Disziplinarmittel. Die Leiter des ersten Schulkinos Wiens hegen den Wunsch, daß ein edler Spender durch Ueberlassung eines kleinen, sogenannten Nähmaschinenmotors es ermögliche, den Apparat ohne das ermüdende Handfurbeldrehen weiter betreiben zu können.

Antiseptische Desinfektions-Essenz „Pinastrozon“ luftfrischendes Zerstäubungs-Parfüm (in 100facher Konzentration):
100 Gr.: à 8.—; 500 Gr.: à 32.—;
250 Gr.: à 18.—; 1000 Gr.: à 60.—.

Allein-Herstellung und Versand durch: **Pinastrozon-Laboratorium „Sanitas“ Lenzburg.**

1046

Junger Mann

sucht Stelle als Operateur. Gefl. Offerten an Walter Rütli, Photograph, Bußwil bei Langenthal.

Projektions-Kohlen

Lager von Spezialmarken für Kino.

Gelegenheitskäufe:

1008r

Apparate, Transformer, Zubehörden.

Installation ganzer Einrichtungen.

Reparaturen aller Systeme. Eigene Spezialwerkst.

Tadellose Ausführungen.

Prima Referenzen.

E. Gufekunst, Ing., Zürich 5, Klingenstr. 9.